

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom

09.01.02

GR Nr. 2001/625

19. Interpellation von Dr. Claudia Rüsche betreffend Schauspielhaus, Kündigung des kaufmännischen Direktors. Am 5. Dezember 2001 reichte Gemeinderätin Dr. Claudia Rüsche (CVP) folgende Interpellation GR Nr. 2001/625 ein:

Nach Vorliegen des Berichts der GPK-Subkommission zu den Kostenüberschreitungen beim Kultur- und Werkzentrum Schiffbau und Bekanntwerden der Kündigung des Kaufmännischen Direktors stellen sich verschiedene Fragen zum zukünftigen Betrieb des Schauspielhauses.

Ich ersuche den Stadtrat daher um die Beantwortung nachfolgender Fragen

1. Trifft es zu, dass der Kaufmännische Direktor Marcel Müller "wegen der exorbitanten finanziellen Ansprüche der künstlerischen Leitung das Handtuch wirft" ("Tages-Anzeiger" vom 5. Dezember 2001)?
2. Wenn Frage 1 mit JA beantwortet wird: Wie hoch sind diese finanziellen Ansprüche im Vergleich zum Budget? Wie und wann wurden sie formuliert? Wie stellt sich der Stadtrat zu diesen Ansprüchen?
3. Wenn die Frage mit NEIN beantwortet wird: Welches sind nach Ansicht des Stadtrats die Gründe für die Kündigung des Kaufmännischen Direktors? Existieren die erwähnten "exorbitanten finanziellen Ansprüche"? Wie hoch sind sie im Vergleich zum Budget? Wie und wann wurden sie formuliert? Wie stellt sich der Stadtrat zu diesen Ansprüchen?
4. Trifft es zu, dass unter der künstlerischen Leitung von Christoph Marthaler die Ausgaben laufend steigen ("Tages-Anzeiger" vom 5. Dezember 2001)?
5. Wenn die Frage mit JA beantwortet wird: Wie hoch ist diese Steigerung im Vergleich zum Budget (prozentual und in absoluten Zahlen). Was ist die Meinung des Stadtrats dazu?
6. Wie interpretiert der Stadtrat den Rückgang beim Verkauf der Abonnements um 40 % ("NZZ" vom 4. Dezember 2001)? Welche Gegenmassnahmen sind nach Ansicht des Stadtrats zu treffen?

Wie beurteilt der Stadtrat im Zusammenhang mit Frage 6 die künstlerische Leitung von Christoph Marthaler?

Auf den Antrag des Stadtpräsidenten beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1: Nein

Marcel Müller ist seit dem 1. Januar 1991 am Schauspielhaus kaufmännischer Direktor. In den vergangenen elf Jahren hat er für dieses Haus sehr viel geleistet und auch erreicht. Marcel Müller ist 49-jährig und musste sich überlegen, ob er am Schauspielhaus pensioniert werden will oder ob er sich nochmals einer neuen Herausforderung stellen will. Er hat sich für das zweite entschieden. Der Stadtrat bedauert seinen Weggang sehr, respektiert jedoch seinen Entscheid.

Zu Frage 2: Entfällt, da Frage 1 verneint wurde

Zu Frage 3: Die Ideenvielfalt und künstlerische Kreativität der Direktion Marthaler übersteigt die finanziellen Möglichkeiten des Schauspielhauses. Es ist die Aufgabe des kaufmännischen Direktors, diese Wünsche auf das finanziell

Mögliche zu reduzieren. Er hat diese Aufgabe in hohem Mass erfüllt. Seinem Einsatz und seiner Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass die Kosten am Schauspielhaus nach wie vor im Griff sind.

Das von der künstlerischen Direktion als "ideal" bezeichnete Szenario würde eine Deckungslücke zum heutigen Budget von fünf bis sechs Millionen Franken verursachen. Erstmals formuliert wurde dieser Bedarf im Budgetprozess für die Spielzeit 2001/02. Der Verwaltungsrat wies das Budget am 27. März 2001 zurück und verlangte einen ausgeglichenen Voranschlag. Dieser wurde dann auch vorgelegt.

Zu Frage 4: Mit Beschluss vom 6. Dezember 2000 hatte der Gemeinderat das Betriebsbudget des Schauspielhauses um Fr. 2 500 000.-- erhöht. Heute hat das Schauspielhaus primär ein Ertrags- und nicht ein Kostenproblem, auch wenn, wie erwähnt, die künstlerische Direktion ein bedeutend grösseres Programm gestalten möchte, als es ihr die finanziellen Möglichkeiten erlauben.

Zu Frage 5: Das für die Spielzeit 2001/02 verabschiedete Budget geht von einem Betriebsaufwand von Fr. 40 600 000.-- aus. Das sind im Vergleich zum Vorjahresbudget Fr. 1 500 000.-- oder 3,8 Prozent mehr. Im Abschluss für das erste Quartal (31. Oktober 2001) wird ein Betriebsaufwand für die gesamte Spielzeit von Fr. 42 500 000.-- prognostiziert. Das sind Fr. 2 300 000.-- oder 4,6 Prozent mehr als budgetiert. Davon sind Fr. 1 300 000.-- Kosten, die durch das neue Arbeitsgesetz verursacht werden und nicht dem Schauspielhaus angelastet werden können. Die auf der Kostenseite verbleibende Million sollte bis zum Saisonende zum grössten Teil durch Sparmassnahmen wettgemacht werden können.

Zu Frage 6: Der Stadtrat ist über den massiven Rückgang der Abonnentenzahlen äusserst besorgt. Er führt sie vor allem auf die häufigen Verschiebungen der Premieren und Abo-Daten der letzten Spielzeit, aber auch auf die Verärgerung über die Aktionen Schlingensiefs zurück.

Nach Ansicht des Stadtrates sind deshalb folgende Gegenmassnahmen zu ergreifen:

Verringerung der Anzahl Schliesstage im Pfauen

Verbindlichkeit der internen Planung und strikte Einhaltung der angesagten Termine

Übertragung der Zuständigkeit für Marketing und Werbung von der künstlerischen Direktion zur Verwaltungsdirektion

Verstärkung des Dialogs zwischen der künstlerischen Direktion und der theaterinteressierten Bevölkerung durch Einführung von Publikumsdiskussionen

Höhere Präsenz der künstlerischen Direktion

Zu Frage 7: Der Stadtrat hat mit Freude zur Kenntnis genommen, dass das Schauspielhaus in der alljährlichen Umfrage deutschsprachiger Kritiker erstmals zum "Theater des Jahres" erkoren wurde. Dies bestätigt, dass das Schauspielhaus einen exzellenten Ruf geniesst, der weit über die Grenzen der Stadt und des Landes hinaus strahlt. Seine Gastspiele und Koproduktionen werden in Berlin, Salzburg, Paris und Prag vor vollen Rängen gefeiert. Marthalers Theater ist ein offenes, lebendiges und anregendes Theater, das mit neuen Formen experimentiert, auf der Höhe seiner Zeit ist und einen Aufbruch signalisiert.

Andererseits erfolgte der Aufbruch zu neuen Ufern in einem kaum fertig gestellten und noch nicht in allen Teilen funktionierenden Haus mit einem Feuerwerk

von Produktionen und Aufführungen, welches die personellen und finanziellen Kapazitäten so sehr strapazierte, dass die Planungen trotz aller Begeisterung immer wieder zusammenbrachen und von Woche zu Woche revidiert werden mussten. Die Prozesse und Abläufe müssen daher systematisiert, aufeinander abgestimmt und in einer verbindlichen Planung festgelegt werden. Diese Arbeit ist gegenwärtig im Gang.

Mitteilung an den Stadtpräsidenten, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber